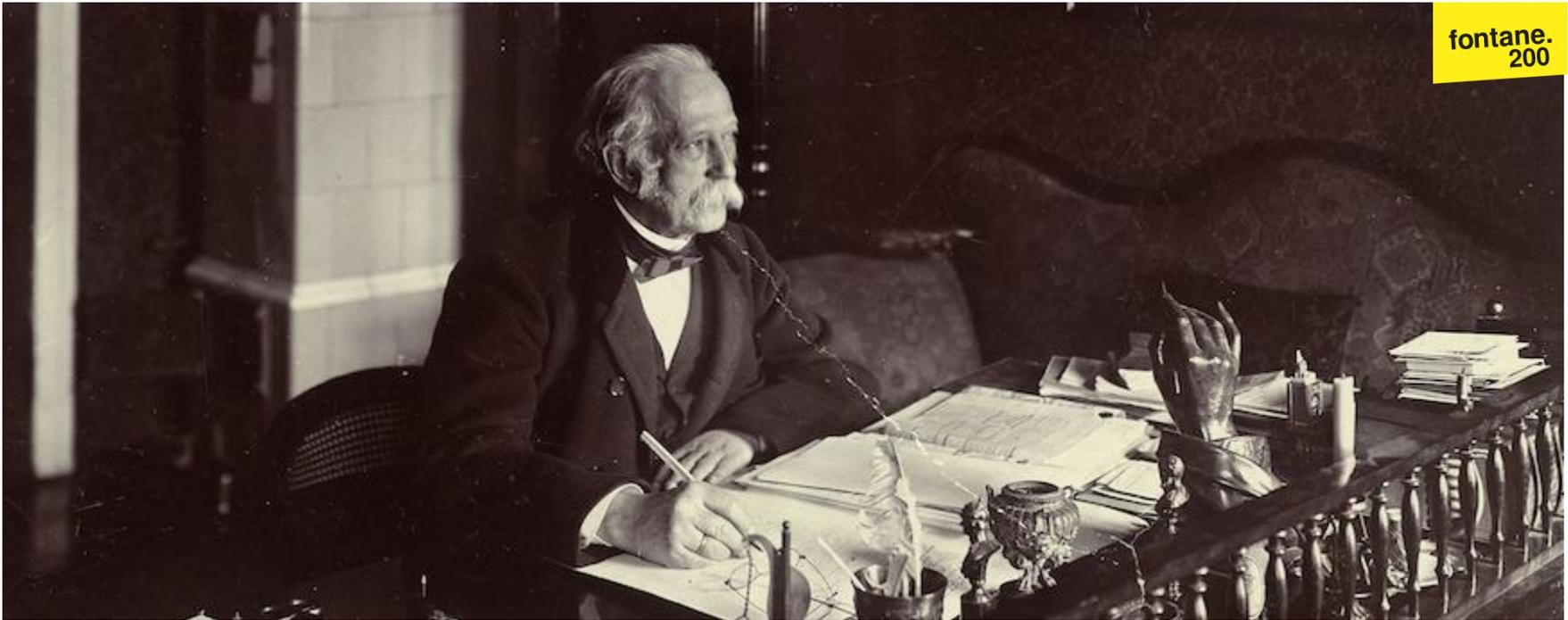




Die Feste feiern, wie sie fallen...

**Ein kurzer Rückblick auf die GGGB und
ihre Stiftungsfeste**

M. David, A.D. Ebert



Vor Gott sind eigentlich alle Menschen Berliner.

(Theodor Fontane in "Der Berliner Ton",
abgedruckt in "Unterwegs und wieder daheim")



Das „Englische Haus“, Mohrenstraße 49: Außen- u. Innenansicht

Einige Gründungsmitglieder der „Gesellschaft für Geburtshilfe in Berlin“ 1844



Am 13^{ten} Februar 1845

feierte die Gesellschaft ihr Stiftungsfest durch ein Mittagmahl im englischen Hause, an welchem außer den sämtlichen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern mehr als 25 Gäste Theil nahmen. Der Präsident der Gesellschaft gab eine kurze Uebersicht der Wirksamkeit des Vereins während des verflossenen ersten Jahres seines Bestehens und übergab den in demselben Jahre neu aufgenommenen Mitgliedern Diplome und Statuten.



Statuten der am 13. Februar 1844 gestifteten Gesellschaft für Geburtshilfe in Berlin.

§. 1.

Der Zweck der Gesellschaft für Geburtshilfe ist Beförderung der geburtshülflichen Wissenschaft und Kunst und des kollegialischen Verhältnisses unter den Geburtshelfern.

§. 2.

Die Gesellschaft wird sich zur Erreichung dieses Zweckes alle vier Wochen, am zweiten Dienstag eines jeden Monats Abends sieben Uhr versammeln.

§. 3.

In diesen Versammlungen ist die Zeit von 7 bis 9 Uhr ausschließlich den Zwecken der Gesellschaft gewidmet. Die Verhandlungen beginnen präzise 7 Uhr und umfassen

- 1) Angelegenheiten der Geburtshilfe, namentlich Mittheilungen eigener und fremder Erfahrungen und Ansichten aus dem Gebiete der Geburtskunde, der Frauen- und Kinderkrankheiten,
- 2) Angelegenheiten der Gesellschaft.

§. 4.

Die Gesellschaft wählt einen Präsidenten, einen Vice-Präsidenten, einen Secretair und einen Kassensführer.



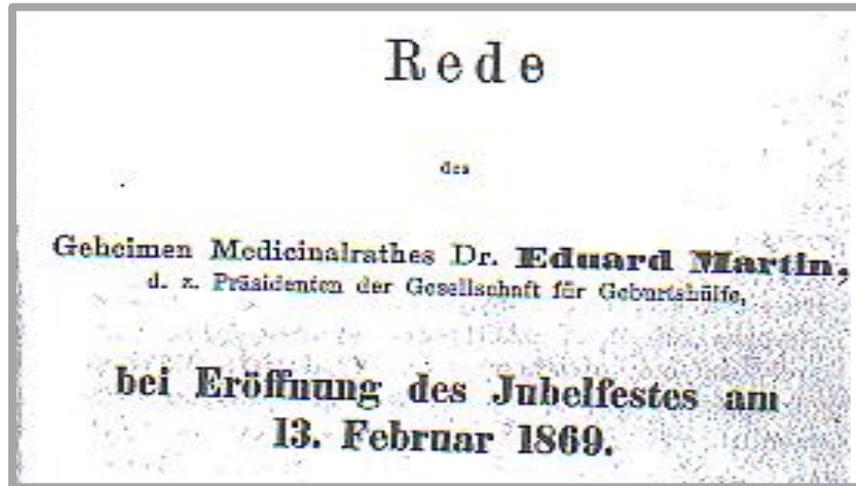
Unter den Linden 39. * Tel. Amt I, 4438.

Berlin, Grand Hotel de Rome
und du Nord.





„...Nicht nur sämtliche auswärtige Mitglieder waren zur Teilnahme an dem Fest eingeladen worden, sondern auch eine Delegation der Schwestergesellschaft für Geburtshilfe aus Leipzig hatte sich eingefunden. Die Eröffnungsrede hielt der [damalige] Präsident der Gesellschaft, der geheime Medizinalrat und Professor Dr. Martin...“



„... wissenschaftlich wie praktisch ist die Gynäkologie ein treues Bild der gesamten Heilkunde mit besonderem Bezug auf die Geschlechtssphäre des Weibes und deren mannigfaltige Organreihe.

Der Gynäkolog muss Anatom und Physiolog, er muss Ätiolog, Diagnostiker, Diätetiker, genauer Kenner der Medikamente und geschickter entschlossener Operateur sein.

An den Gynäkologen treten alle die Forderungen wie an den Arzt im Allgemeinen, nur modifiziert durch das eigenartige Wesen des Weibes, heran; er muss Arzt im besten Sinne des Wortes sein!...“



Eduard Martin



*Dr. G. Wegscheider, Mitglied
d. Ges. f. Gynäk. seit 13/2. 74.*

Die Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie
entstand aus der Vereinigung

I. Der Gesellschaft für Geburtshilfe (am 13. Februar 1844 von Carl Mayer mit Bartels, Erbkam, Gierse, Hammer, Münich, Nagel, Paetsch, L. Ruge, H. Schmidt, Wegscheider gestiftet) und

II. Der Gesellschaft für Gynäkologie (am 9. Dezember 1873 von Ed. Martin mit Awater, Benicke, Boecker, Ebell, Fasbender, Greulich, Jaquet, H. Lewy, Löhlein, Marotzky, A. Martin, Menger, Paalow, Rahl-Rückhard, Richter, C. Ruge, P. Ruge, Thun, Witte gestiftet).

Die Vereinigung der Gesellschaft wurde am 9. Mai 1876 unter Carl Schröder, dem ersten Vorsitzenden, herbeigeführt.

Erste Vorsitzende

waren in der Gesellschaft für Geburtshilfe:

1844—1851 Carl Mayer,
1851—1852 Bartels,
1858—1868 Carl Mayer,

1868—1873 Ed. Martin,
1874—1876 Wegscheider;

in der Gesellschaft für Gynäkologie:

1873—1875 Ed. Martin;

in der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie:

1876—1880 Carl Schröder,
1880—1881 Adolf Gumpert

1892—1898 Jaquet,
1898—1904 ...



Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin.

Sitzung vom 9. Mai 1878.

Vorsitzender: Herr Schroeder.

Schriftführer: Herr Fasbender.

Der Herr Vorsitzende eröffnet diese erste Sitzung mit kurzen einleitenden Worten, in denen er die aus der Vereinigung der hiesigen Gesellschaften für Geburtshilfe und für Gynäkologie hervorgegangene „Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin“ für constituirt erklärt. Auf Grund der vereinbarten Fusionsbedingungen ist von den beiden bisherigen Gesellschaften der neue Vorstand gewählt worden. Zu diesem gehören die Herren: Schroeder als Vorsitzender, Louis Mayer als erster und Ebell als zweiter Stellvertreter desselben, Fasbender als erster und v. Haselberg als zweiter Schriftführer, sowie Herr Löhlein als Kassensführer. Statuten und Geschäftsordnung wird der Vorstand ausarbeiten und alsbald der Gesellschaft vorlegen.





AN DEM TAGE, AN WELCHEM AN DIESER STÄTTE VOR FÜNFZIG JAHREN
GROSSE MEISTER UNSERES FACHES DIE

GESELLSCHAFT
FÜR
GEBURTSHILFE UND GYNÄKOLOGIE

GEGRÜNDET HABEN
UM ALLEN VORAN MIT VEREINTER KRAFT DIE METHODE DER FORSCHUNG,
DIE AUSBILDUNG DER KUNST, DIE STRENGE ARBEIT ZUR ERGRÜNDUNG DER
WAHRHEIT ZU FÖRDERN

WIDMET DIESER GESELLSCHAFT

DIE VORLIEGENDE FESTSCHRIFT

DIE
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GYNÄKOLOGIE

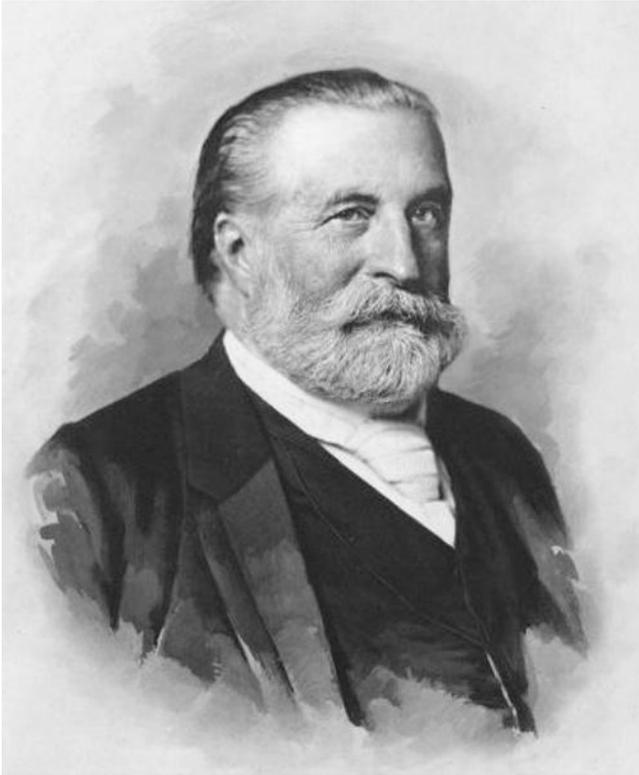
IN DANKBARER ANERKENNUNG DER VERDIENSTE DER ERSTEREN
UM DIE ENTWICKLUNG UND ERHEBUNG DER FRAUENHEILKUNDE ZU EINER DER
MENSCHHEIT SEGENBRINGENDEN HÖHE
UM DIE AUSBILDUNG DER GRÖSSTEN SCHULE
UM DIE ERFOLGREICHE FÖRDERUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFT.



„... Wie schwierig es war und wie sehr es wirklich als eine wissenschaftliche Tat zu bezeichnen ist, diese Gesellschaft gegründet zu haben, wird uns heutzutage zu begreifen, nicht ganz leicht.

Nur wenige von uns, die wir im Zeitalter der öffentlichen Diskussion leben ... nur wenige können sich die Vorstellung bilden, dass dies alles Errungenschaften der letzten 40 bis 50 Jahre sind, und dass daher der Entschluss, eine wissenschaftliche Gesellschaft zu gründen, damals wirklich eine besondere Tat war, während sie heutzutage nur eine gewisse Tätigkeit und Rührigkeit voraussetzt ...“

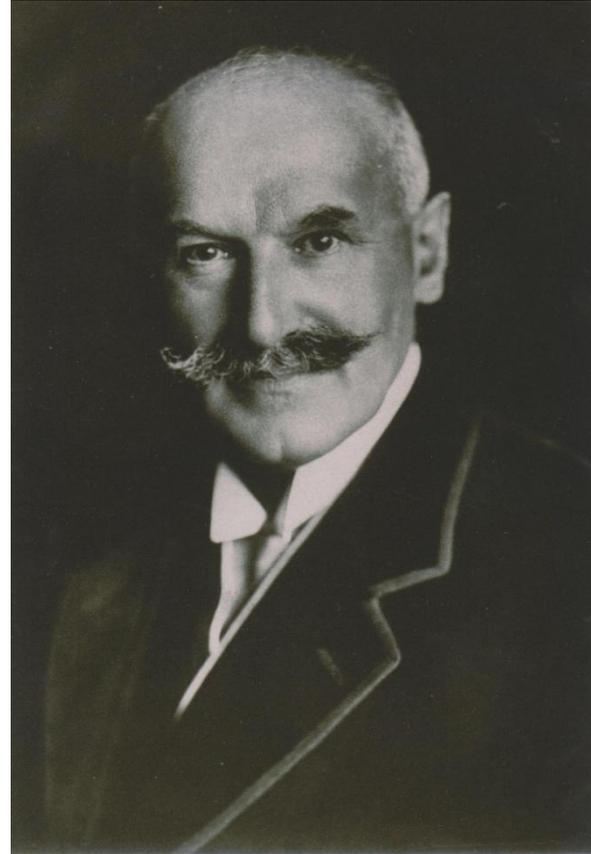




*„... So haben ... die medizinischen
Gesellschaften dafür Sorge zu tragen,
dass durch die kollegiale Genossenschaft
gebildeter, erfahrener und bewährter
Männer dem jungen Arzte ... der
Zusammenhang mit seiner Wissenschaft
erhalten und gewahrt bleibe.
Indem sie in ihren Vorträgen und
Mitteilungen ... die regste Anregung
bieten, schenken sie ihm die Freude an
der gemeinsamen Arbeit ...
Nur aus solcher Freude wächst die reine
Lust, selbst zu fragen und zu finden, und
dass, was man gefunden, auf dem Altare
der Wissenschaft niederzulegen ...“*

„ §15.

*Am 9. Mai jeden
Jahres feiert die
Gesellschaft ihren
Stiftungstag durch
ein Festmahl, zu
dem Gäste Zutritt
haben ...“*

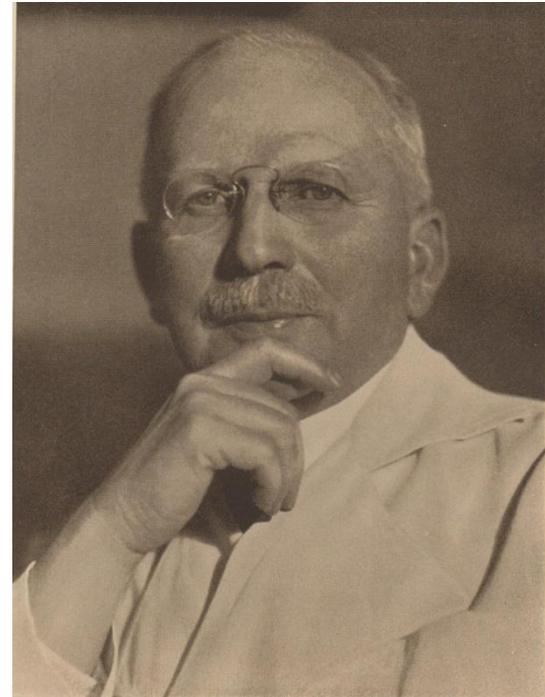








„Wir hatten vor längerer Zeit erwogen, ob wir diesen Tag in festlicher Weise feiern wollten; die Vorbesprechungen dazu waren schon bis zu einem gewissen Grade gediehen. Die dann folgende Zeit und die Inanspruchnahme aller Kräfte für andere und – man muss schon sagen – wichtigere Probleme hat es mit sich gebracht, dass dieser Plan wieder fiel, und so haben wir darauf verzichtet, irgendein Fest ... zu feiern ...“





„...Wir aber, die wir als Hüter der Wissenschaft uns verpflichtet fühlen, wir müssen gerade in der jetzigen schweren Zeitenwende mit zähester Energie dahin wirken, dass der Wille zur Wissenschaft, die Freude, ihr zu dienen und die Kraft, sie zu fördern, erhalten bleiben. ... Nur dann ... wird nach 10 Jahren unser 100jähriges Stiftungsfest mit stolzer Freude und Befriedigung begangen werden können ...“

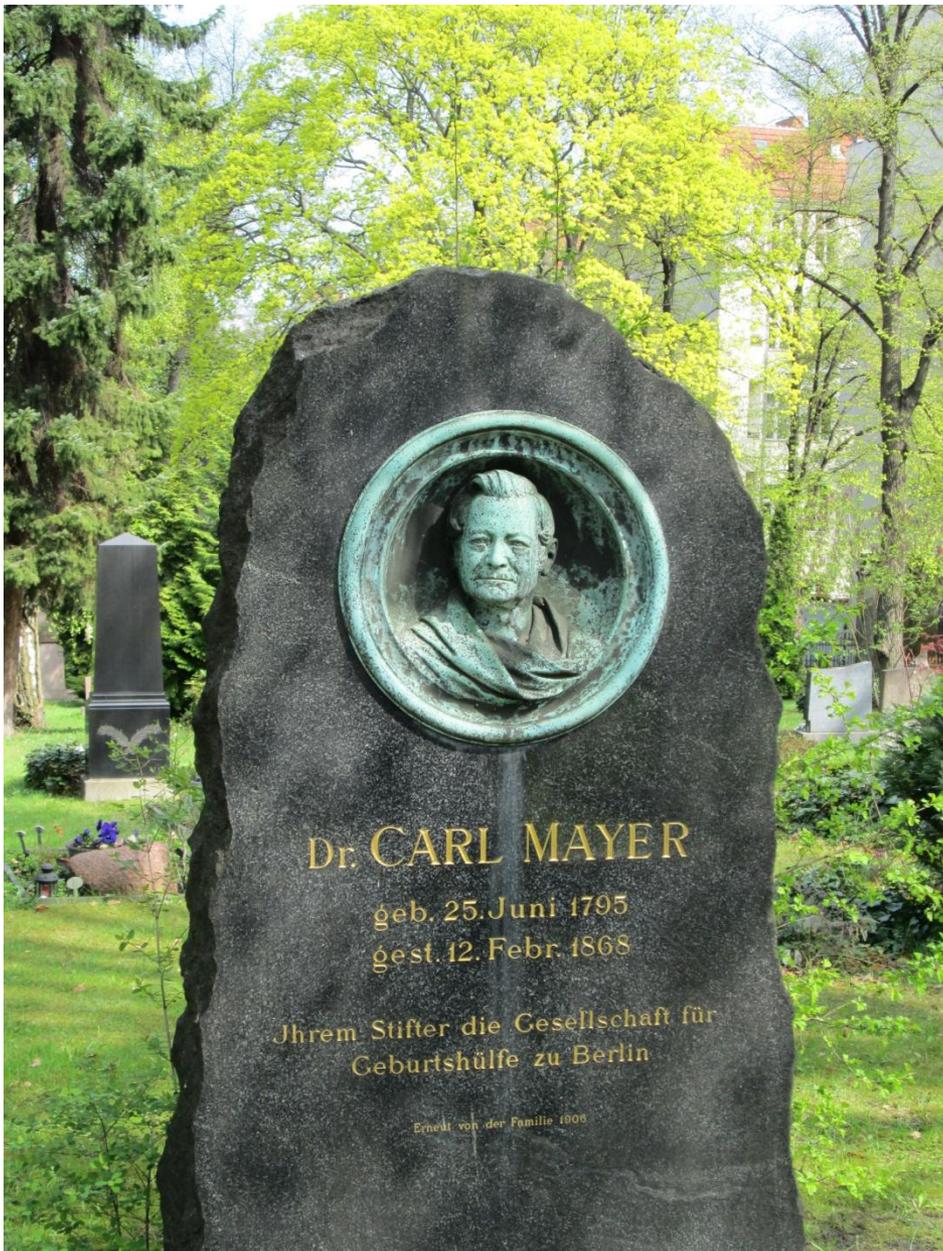


„... Die vergangenen Jahre waren politische Sturmjahre, in denen es um ein Größeres ging als um Facharbeit, in dem der Grund für das allerhöchste, für Deutschlands Zukunft gelegt werden musste.

Dazu wurden alle Kräfte gebraucht ...

Jetzt sind wir durch diese Zeit hindurch, und jetzt wird auch unsere fachlich wissenschaftliche Arbeit wieder mehr zu ihre Recht kommen dürfen ...

Wir sind wieder froher und zukunftsfreudiger, und wir begrüßen es alle mit besonderer Genugtuung, dass wir nach dreijähriger Pause wieder an fröhlicher Tafelrunde unser Stiftungsfest werden feiern können ...“

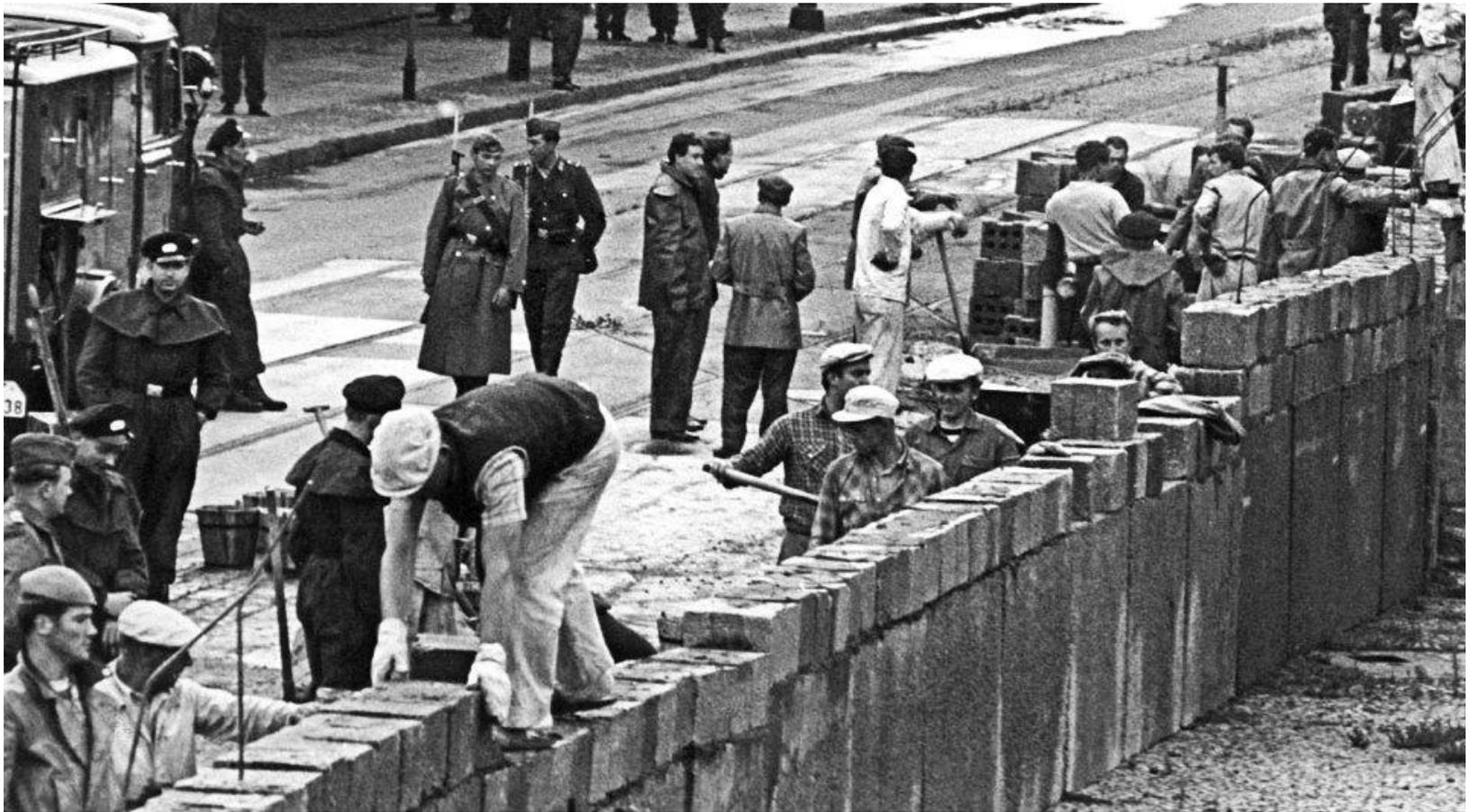






„... die Tagungen der Berliner gynäkologischen Gesellschaft ... waren mit ...[diesem] Hörsaal über 70 Jahre verbunden, bis Kriegsfolgen und die unselige politische Spaltung der Stadt dazu führten, alternierend im Osten und Westen zu tagen, um Tradition und Substanz der Gesellschaft als einheitliches, unpolitisches, rein wissenschaftliches und kolligialiter verbundenes Gremium über die Wirrnisse der Zeit hinwegzuretten...

Ich bin überzeugt, dass eine spätere Zeit über diese Verhältnisse genauso mit Kopfschütteln urteilen wird, wie auch heute von einem Nichtberliner kaum das richtige Verständnis für die Besonderheiten und den Ernst unserer politischen Situation verlangt werden kann...“



„...weist der Vorsitzende H. Lax auf die schmerzliche Trennung von den im Osten der Stadt und des Vaterlandes lebenden Kollegen hin. Aufgaben und Ziele der Gesellschaft würden sich auch in Zukunft in nichts ändern, nur dass in Zukunft das äußerste Bemühen an erster Stelle stehen würde, der äußeren Trennung nicht die innere Spaltung folgen zu lassen. Er versichert die schmerzlich vermissten Kollegen der Verbundenheit aller Versammelten ...“



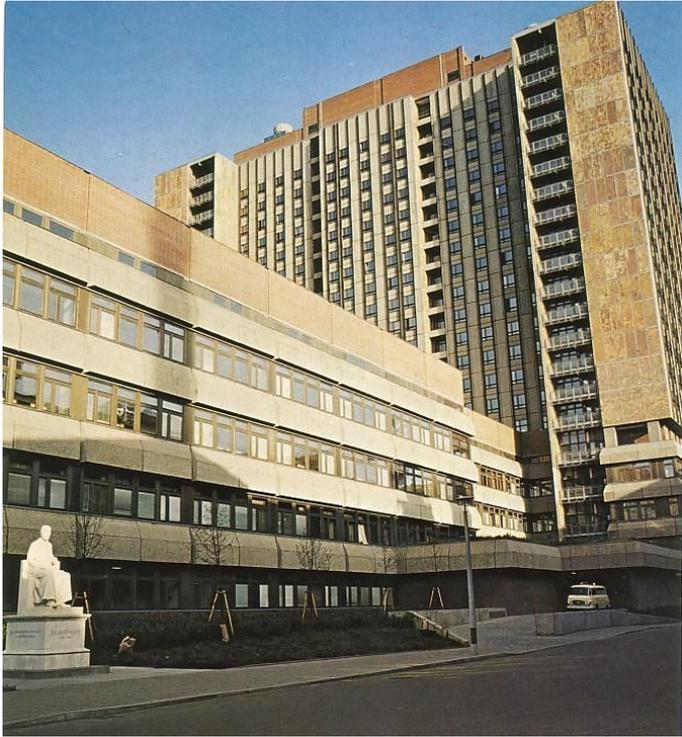




„...Einen besonderen Inhalt des geistigen Lebens unserer Gesellschaft muss das gesellschaftliche, weltanschauliche Engagement bilden. Ihre Mitglieder müssen sich – nicht aus dem Zwang realpolitischer Überlegung, sondern Überzeugung – zu den humanitären Aufgaben unserer sozialistischen Gesellschaft bekennen und über ihr fachlichen Können und Wissen hinaus sich auch die allgemeinen Prinzipien philosophischer und anthroposophischer Betrachtungen zu eigen machen. Ich bin überzeugt, dass die Zeit allmählich reif ist, in diesem edukatorischen Programm nicht mehr so schamhaft zwischen fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben zu unterscheiden. Beide sind so ineinander zu integrieren, dass die medizinischen Belange nun aus gesellschaftlicher Sicht durchdacht und die gesellschaftlichen Probleme immer wieder unter medizinischen Aspekten gesehen werden ...“

„Die Medizin
ist eine soziale
Wissenschaft
und Politik ist
nichts weiter
als Medizin
im Großen.“





Erste gemeinsame Sitzung der Ost- und der West-Berliner
Gyn. Gesellschaft am 28.3.1990 im Hörsaal des COZ / Charité

Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie 1844-1994

Herausgeber
Andreas Ebert und Hans Karl Weitzel



Majewski



de Gruyter

150 Jahre Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin

Jubiläumsveranstaltung

12. -14. Mai 1944 in Berlin Mitte

Festliche Veranstaltung in der Marienkirche am 12. Mai 1994. Beginn: 18.00 Uhr

Festvortrag

Prof. Dr. Dr. R. Winau: Das medizinische Berlin zur Zeit der Gründung der
„Gesellschaft für Geburtshilfe in Berlin“

Empfang

im Deutschen Historischen Museum (ehem. Zeughaus) mit Führung durch die Ausstellung:
„Drei Jahrhunderte Berliner Zeughaus“

Wissenschaftliche Tagung

13. und 14. Mai 1994 im Langenbeck-Virchow-Haus

Festvorträge

- E. Diezfalusy, Stockholm: Kontrazeptive Prävalenz und unsere gemeinsame Zukunft
F. Saling, Berlin: Von der Geburts„hilfe“ zur Schwangerschafts- und Geburtsmedizin
F. Beller, Iowa City: Unterschiedliche Ausbildung zum Frauenarzt in den Ländern der westlichen Welt

Symposien

- I. Antigestagene, eine neue Klasse der Hormonantagonisten
Referenten: W. Wuttke, Göttingen, L. Kovacz, Szeged, H. Michner, Berlin
- II. Assistierte Fertilisation
Referenten: H. Kantenich, Berlin, K. Diedrich, Lübeck, K. Lisse, Berlin
- III. Pränatale Diagnostik
Referenten: D. Gänshirt, Münster, R. Bollmann, Berlin, A. Schäfer, Berlin
- IV. Ausgewählte Aspekte der Geburtsmedizin
Referenten: A. Wischnick, Mannheim, J. W. Dudenhausen, Berlin, G. Scholtes, Berlin
- V. Operative Gynäkologie im Umbruch
Referenten: E.-H. Schmidt, Bremen, G. Griebner, Berlin, A. Scheffler, Berlin, V. Hucke, Düsseldorf
- VI. Stadiengerechte Behandlung in der gynäkologischen Onkologie
Referenten: E. Burghardt, Graz, H.-U. Lau, Berlin, W. Lichtenegger, Berlin, H. Weitzel, Berlin.

➔ Zum Abschluß gemeinsame Dampferfahrt auf der Havel nach Lindwerder und geselliges Beisammensein auf der Insel.

Tagungsgebühr: DM 50,-

Anmeldung über Veranstaltungsorganisation:
condatour convention + touring GmbH
Weinmeisterhornweg 137d, 13593 Berlin
Tel. 0 30/3 61 60 73, Fax 0 30/3 62 55 51

Wissenschaftliche Auskunft:
Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Tel. 0 30/2 83-22 65/66, Fax 0 30/2 83-22 67

1844 GGG 1994 GESELLSCHAFT FÜR GEBURTSHILFE UND GYNÄKOLOGIE IN BERLIN



Jubiläumsveranstaltung

anlässlich der Gründung der ältesten
deutschsprachigen Vereinigung von Frauenärzten
vor 150 Jahren in Berlin

12. bis 14. Mai 1994
in Berlin-Mitte

MARIENKIRCHE - ZEUGHAUS
LANGENBECK-VIRCHOW-HAUS

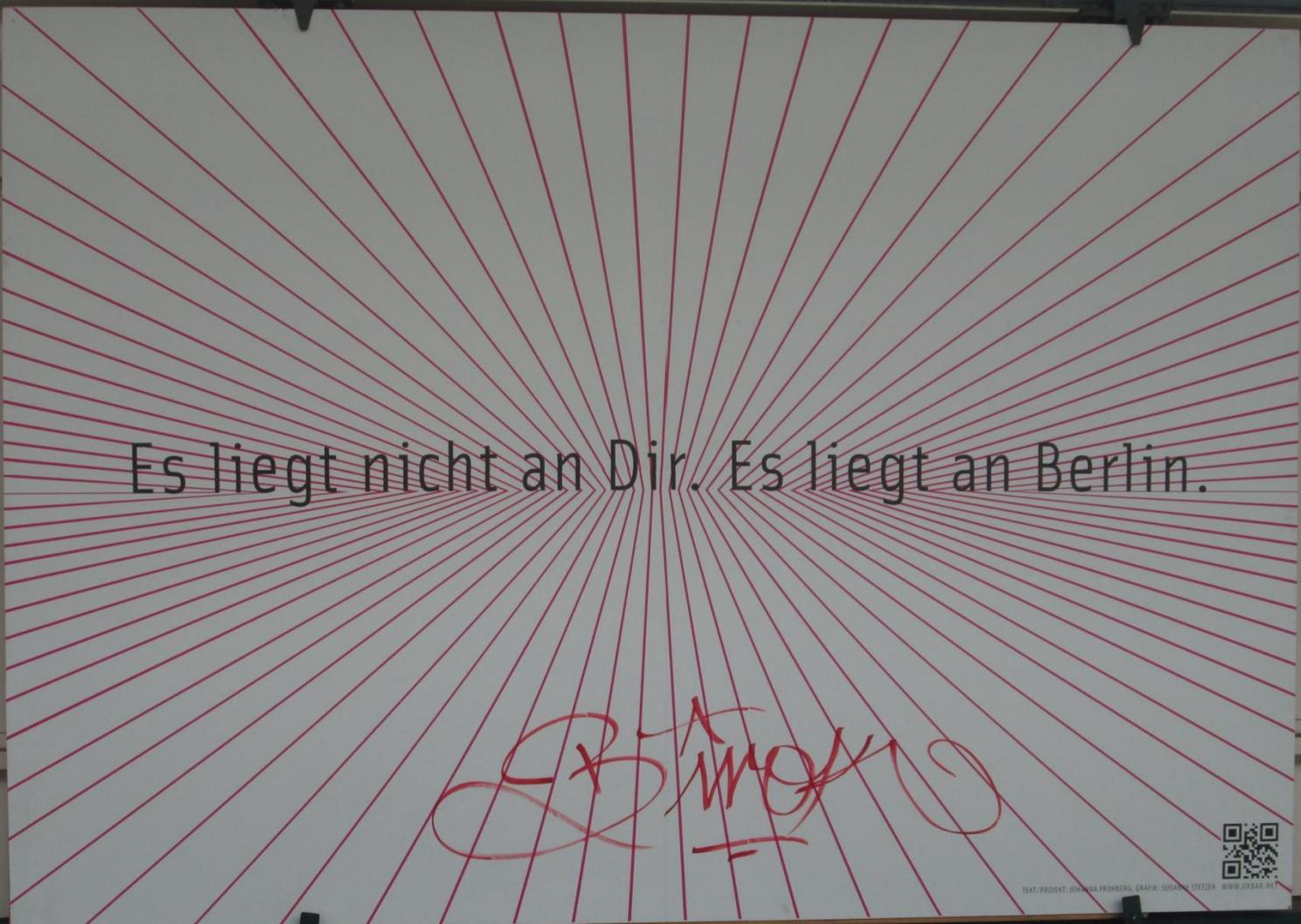
1994 2019





„...Wer die besonderen Verhältnisse Berlins kennt, wird in diesem Zusammenwirken etwas sehr Segenvolles erkennen ...

Die Wege des jungen Geburtshelfers, besonders in den großen, mit Ärzten überfüllten Hauptstädten, sind im Allgemeinen dornenvoll und haben der Schattenseiten viele. Wird ihm einerseits schon der Mangel an hinreichender praktischer Beschäftigung drücken, so sieht er sich andererseits nur gar zu leicht durch eigene Ratlosigkeit wie durch mangelndes Vertrauen des Publikums in seinem Handeln beschränkt... Wohl ihm, wenn er dann auf den bereitwilligen Beistand älterer Kollegen, mit denen er durch das enge Band einer wissenschaftlichen Gesellschaft verknüpft ist, in Rat und Tat vertrauen darf..“



Es liegt nicht an Dir. Es liegt an Berlin.

Red signature



TEXT: PROJEKT: JOHANNA FRONBERG, GRAFIK: SUSANNE STETZER WWW.URBAE.NET

Vielen Dank für Ihre Ausmerksamkeit!



Vivat!
Crescat!
Floreat!*